

## 1. EINLEITUNG

Am Mittag des 10. Juli 1738 erwarben die Missionare der Herrnhuter Brüdergemeine mit Hilfe des befreundeten Plantagenbesitzers Johan Lorentz Carstens auf einer Auktion auf St. Thomas eine Plantage.<sup>1</sup> In einem Bericht erläuterte der damalige Vorsteher der Mission Friedrich Martin, warum der Kauf der Plantage notwendig gewesen war.<sup>2</sup> Die Erwerbstätigkeit der Missionare reichte nicht aus, den Lebensunterhalt der Mission zu sichern und niemand war bereit ihnen eine Unterkunft zu geben.<sup>3</sup> In dieser Situation hatte Martin die Idee einige von der Mission getaufte Sklaven zu kaufen, die bei der Seelsorge und Erwerbsarbeit helfen sollten. Denn so Martin, „keine Handwerker hatten wir die uns Brod verdienten. So wurden wir schlüssig einen Bruder und eine Schwester zu kaufen die um uns seyn sollten und das waren die 2 Christoph und Anna Maria.“<sup>4</sup>

Bei den Missionaren der Herrnhuter Brüdergemeine handelt es sich um Mitglieder einer evangelischen Freikirche, die sich aus der Ansiedlung mährischer Glaubensflüchtlinge auf dem Gut des Grafen Nikolaus Ludwig Zinzendorf ab 1722 in Sachsen entwickelte. Bereits 1732 begann die Kirche eine weltweite Missionstätigkeit, die sie auch in die Plantagengebiete der Karibik führte. Die Herrnhuter waren Apologeten des politischen Status quo, da sie selbst Sklavenhalter waren und sprachen sich zunächst nur für eine Reform, nicht aber für eine Abschaffung der Sklaverei aus. Dabei verwiesen sie auf ihre Qualitäten als Pazifizierer der potentiell gewalttätigen gesellschaftlichen Konflikte, die sich in vielen Rebellionen und Aufständen der Sklaven entluden. Andererseits besaßen sie auch, vielfach ungewollt, subversives Potenzial, weil sie die Sklaven in vielen Bereichen des Glaubens als gleichgestellte menschliche Wesen akzeptierten und nicht nur als bewegliche Ware behandelten.<sup>5</sup> Das ließ die Konversion für viele Sklaven attraktiv erscheinen. Der eigene Besitz von Sklaven, der wesentlich zur Akzeptanz der Mission in der Kolonialgesellschaft beigetragen hatte, wurde im 19. Jahrhundert zum Problem. Er führte in der Folge zu langwierigen Auseinan-

1 Carstens war ein wohlhabender Besitzer von Plantagen auf St. Thomas und Unterstützer der Brüdergemeine. 1741 kehrte er mit einigen Sklaven zurück nach Dänemark. Vgl. Sebro, Louise: *Mellem afrikaner og kreol. Etnisk identitet og social navigation i Dansk Vestindien 1730–1770*, Lund 2010, hier S. 99 u. S. 160.

2 Unitätsarchiv Herrnhut (UA), R 15 Ba 3 (31), *Historia*. Wie die Mährischen Brüder oder ihr damaliger Vorsteher zur Plantage mit Slaven gekommen. Kopie eines Berichtes von Friedrich Martin, erstellt am 23. Juli 1755.

3 Oldendorp, Christian Georg Andreas: *Historie der caribischen Inseln Sanct Thomas, Sanct Crux und Sanct Jan*, Beck, Hartmut u.a. (Hrsg.), 2 Teile in 4 Bänden, Berlin 2000–2002, hier Teil 2, Band 1, S. 265–267.

4 UA, R 15 Ba 3 (31). Sowohl der Bericht von Friedrich Martin, als auch die Darstellung von Oldendorp betonen, dass nicht Martin selbst für die Entscheidung zum Kauf verantwortlich war, sondern von der ehemaligen Sklavin Rebecca davon überzeugt wurde.

5 Der Begriff Sklave schließt in vorliegender Arbeit sowohl Frauen als auch Männer ein.

dersetzungen mit der Antisklavereibewegung, weil die Brüdergemeine ihre Sklaven in den verschiedenen Missionsgebieten nur sukzessive freiließ. Die zu unterschiedlichen Zeiten stattfindende Sklavenemanzipation strapazierte das eigene Diktum, die Sklaverei sei Bestandteil der von Gott gegebenen Ordnung. Sie führte nicht nur zu intensiven Diskussionen innerhalb der Gruppe der Missionare, sondern hatte auch tiefgreifende Auswirkungen auf das Verhältnis zwischen Mission und Missionsgemeinde.

Diese Arbeit widmet sich dem Übergang von Sklaverei- zu Postemanzipationsgesellschaften in zwei bisher von der Forschung wenig beachteten Gebieten. Die Karibikinseln St. Kitts und St. Croix gehören zur Inselgruppe der *Leeward Islands* und liegen am äußeren Rand des karibischen Meeres. Beide sind relativ kleine und dicht besiedelte Inseln vulkanischen Ursprungs. Im 19. Jahrhundert gehörte St. Kitts zum britischen Kolonialbesitz in der Karibik, während St. Croix gemeinsam mit St. Thomas und St. John, die dänischen Kolonien der Karibik bildete.

Die Analyse des Transformationsprozesses in Britisch und Dänisch Westindien erfolgt in dieser Untersuchung anhand eines in der Forschung für diese Fragestellung bisher wenig beachteten Akteurs, der Mission der Herrnhuter Brüdergemeine.<sup>6</sup> Die Missionsstationen der Brüdergemeine bilden den Ausgangspunkt dieser Untersuchung, deren Fokus auf dem Verhältnis der Mission zu Sklaverei und Sklavenemanzipation liegt. Diese Arbeit bietet die erste Analyse der ökonomischen Strategien der Mission in den karibischen Missionsgebieten sowie des Umfangs und der sozialen Praxis der Sklaverei in der Mission. Des Weiteren werden im Rahmen dieser Arbeit erstmalig die regionalen und globalen Zusammenhänge des Abolitionsprozesses in der Mission analysiert und die Handlungsstrategien der verschiedenen beteiligten Gruppen nachvollzogen. Schließlich widmet sich die Untersuchung dem grundlegenden Verhältnis zwischen Mission und Missionsgemeinde in der unmittelbaren Postemanzipationszeit auf St. Kitts und St. Croix. Die Archive der Herrnhuter Brüdergemeine in Deutschland, England und Nordamerika verfügen über ein einmaliges Quellenmaterial, das ein breites Panorama der Transformationsphasen von Sklaverei- zu Postemanzipationsgesellschaften eröffnet. Das Ziel dieser Arbeit ist es, ausgehend von der Mission der Herrnhuter Brüdergemeine, zentrale Aspekte der Sklavenemanzipation in Britisch- und Dänisch-Westindien zu analysieren. Die Untersuchung will also nicht nur eine kritische Analyse der Lebensbedingungen der Sklaven im Besitz der Brüdergemeine bieten, es handelt sich vielmehr um eine sozial- und wirtschaftsgeschichtliche Analyse der Mission innerhalb der britischen und dänischen Kolonialgesellschaft. Folglich liegt, im Gegensatz zu früheren Studien, der Fokus dieser Untersuchung

6 Bei dem Begriff Brüdergemeine handelt es sich um eine Eigenbezeichnung der Missionskirche, die auch unter den Begriffen *Moravian Church* und *Unitas Fratrum* bekannt ist. Die Schreibweise Gemeinde kam im 18. Jahrhundert als gleichberechtigte Form neben Gemeinde vor. Die Brüdergemeine hielt an der Form Gemeinde fest, während sich im Hochdeutschen die Form Gemeinde durchsetzte. Vgl. Peucker, Paul: Herrnhuter Wörterbuch. Ein kleines Lexikon von brüderischen Begriffen, Herrnhut 2000, S. 26f.

nicht in erster Linie auf der theologischen Auseinandersetzung der Mission mit den verschiedenen Aspekten von Sklaverei und Sklavenemanzipation.

### 1.1. MISSIONSGESCHICHTSSCHREIBUNG

Die Brüdergemeine begann schon im 18. Jahrhundert mit einer eigenen Geschichtsschreibung, in der die umfassende Missionstätigkeit einer breiteren Öffentlichkeit bekannt gemacht werden sollte. Im Folgenden wird sich jedoch, aufgrund des Fokus dieser Arbeit, auf die Darstellung des Verhältnisses der Mission zu Sklaverei und Sklavenemanzipation in Dänisch-Westindien beschränkt. Das Missionsfeld in der dänischen Karibik nimmt einen besonderen Platz in der Erinnerungskultur der Brüdergemeine ein, weil es den Beginn der weltweiten Missionstätigkeit markierte.

Auf der Generalsynode in Marienborn 1764 beschlossen die Teilnehmer, mehrere Darstellungen zur Geschichte der Mission zu veröffentlichen. Eine dieser Abhandlungen sollte sich mit der Mission in Dänisch-Westindien beschäftigen. Zum Autor wurde der 1721 in Groß Lafferte bei Hildesheim geborene Christian Georg Andreas Oldendorp bestimmt.<sup>7</sup> Die Kirchenleitung räumte ihm weitgehende Freiheiten bezüglich seiner Arbeitsweise ein.<sup>8</sup> Oldendorp konnte auf die im Archiv der Brüdergemeine in Zeist aufbewahrten Diarien sowie auf Bücher aus der Unitätsbibliothek in Barby zurückgreifen.<sup>9</sup> Unter der von ihm zitierten Sekundärliteratur befinden sich u.a. mehrere Werke des amerikanischen Abolitionisten Anthony Benezet.<sup>10</sup> Seine genaue Darstellung der Lebensverhältnisse der Sklaven sowie des Kolonialsystems in Dänisch-Westindien war aber v.a. das Ergebnis seiner eigenen Recherche. Gerade die Interviews, die Oldendorp während seines Aufenthaltes mit den Sklaven führte, sind von hoher wissenschaftlicher Bedeutung für die Afrikanistik und Afroamerikanistik.<sup>11</sup> Daneben gibt Oldendorp eine genaue Darstellung der Sklaverei in der Mission der Brüdergemeine in der Mitte des 18. Jahrhunderts und schildert von der An- und Verkaufspraxis, über

7 Baldauf, Ingeborg: Oldendorp als Historiker, in: Gudrun Meier u.a. (Hrsg.), Christian Georg Andreas Oldendorp. *Historie der caribischen Inseln Sanct Thomas, Sanct Crux und Sanct Jan*. Kommentarband, Herrnhut 2010, S. 53–142, hier S. 65.

8 Ebd., S. 67.

9 Baldauf, Oldendorp als Historiker, S. 66, 75, 83, 126.

10 Stein, Peter: Christian Georg Andreas Oldendorps *Historie der caribischen Inseln Sanct Thomas, Sanct Crux und Sanct Jan, insbesondere der dasigen Neger und der Mission der evangelischen Brüder unter denselben* als Enzyklopädie einer Sklavengesellschaft in der Karibik, in: Lüsebrink, Hans-Jürgen (Hrsg.), *Das Europa der Aufklärung und die außereuropäische koloniale Welt*, Göttingen 2006, S. 175–192, hier S. 188f.

11 Jones, Adam: Oldendorps Beitrag zur Afrika-Forschung des radikalen Pietismus, in: Gudrun Meier u.a. (Hrsg.), Christian Georg Andreas Oldendorp. *Historie der caribischen Inseln Sanct Thomas, Sanct Crux und Sanct Jan*. Kommentarband, Herrnhut 2010, S. 181–190. Sowie Palmié, Stephan: Oldendorps Bedeutung für die Afroamerikanistik, in: Gudrun Meier u.a. (Hrsg.), Christian Georg Andreas Oldendorp. *Historie der caribischen Inseln Sanct Thomas, Sanct Crux und Sanct Jan*. Kommentarband, Herrnhut 2010, S. 191–206.

Bestrafungen bis hin zur Arbeitsteilung auf den Herrnhuter Plantagen zahlreiche Facetten der Missionssklaverei. Auch wenn seine eigene Position als Verfechter einer christlichen Sklaverei zu berücksichtigen ist,<sup>12</sup> so bietet sein Werk doch einen ersten Ansatzpunkt für diese Arbeit. Aufgrund des enormen Umfangs des Manuskripts und der Verzögerung in der Fertigstellung entschloss sich die Kirchenleitung jedoch 1775, Johann Jakob Bossart mit der Überarbeitung desselben zu beauftragen. Die 1777 erschienene Ausgabe der Geschichte der Mission in Dänisch-Westindien war eine stark gekürzte und veränderte Variante,<sup>13</sup> mit der sich Oldendorp selbst nicht identifizieren konnte. Es dauerte mehr als 200 Jahre, bis im Rahmen eines Forschungsprojektes das gesamte Manuskript erstmals herausgegeben wurde.

Selbst die gekürzte Version der Missionsgeschichte von Oldendorp erfuhr keine große Verbreitung über die Brüdergemeine hinaus. Während z.B. David Crantz' Geschichte der Mission in Grönland bereits 1767 in englischer Sprache erschien,<sup>14</sup> war dies bei Oldendorps Missionsgeschichte erst 1987 der Fall.<sup>15</sup> Die Gründe für diese Entscheidung sind nicht überliefert. Allerdings ist zu berücksichtigen, dass die Brüdergemeine allgemein eine sehr vorsichtige Publikationspolitik vertrat. In der Mitte des 18. Jahrhunderts war sie weltweit in Konflikt mit staatlichen und kirchlichen Behörden geraten. Als Konsequenz wurde das Publikationsrecht zentralisiert, d.h. das Leitungsgremium der Kirche, die Unitätsältestenkonferenz (UAC) musste zunächst ihre Zustimmung zur Veröffentlichung geben. Zusätzlich befragten die Mitglieder der UAC das Los,<sup>16</sup> was eine Publikation insgesamt noch unwahrscheinlicher machte.

Eine Publikation der Bossart Edition von Oldendorps Missionsgeschichte in England wurde zwar mehrmals angedacht, jedoch nicht umgesetzt.<sup>17</sup> Es gibt keine Belege dafür, dass der Grund dafür eine befürchtete Auseinandersetzung mit der Antisklavereibewegung gewesen wäre. Diese formierte sich erst ab 1787, also zehn Jahre nach dem Erscheinen des Werkes.<sup>18</sup> Allerdings ist es wahrscheinlich, dass ab diesem Zeitpunkt die dänisch-westindische Missionsgeschichte als zur Publikation ungeeignet angesehen wurde, gerade aufgrund jener Passagen, die

12 Baldauf, Oldendorp als Historiker, S. 60f.

13 Bossart, Johann Jakob: C. G. A. Oldendorp's Geschichte der Mission der evangelischen Brüder auf den caraibischen Inseln St. Thomas, St. Croix und St. Jean, Barby 1777.

14 Jenz, Felicity: The Publication and Reception of David Cranz's 1767 History of Greenland, in: *The Library* 13 (2012), S. 457–472, hier S. 460f.

15 Oldendorp, Christian Georg Andreas: History of the Mission of the Evangelical Brethren on the Caribbean Island of St. Thomas, St. Croix and St. John, Johann Jakob Bossart, in: Highfiel, Arnold R./ Barac, Vladimir (Hrsg.), Ann Arbor, MI 1987.

16 Der Gebrauch des Losentscheids wurde in der Brüdergemeine instrumentalisiert um bei wichtigen Fragen einen Gottesentscheid herbeizuführen. Peucker, Herrnhuter Wörterbuch, S. 39.

17 Moravian Church House London (MCHL), Society for the Propagation of the Gospel among the Heathen, Meeting Books (1820–1850), 18 August 1817; 22 Februar 1823; 19 Januar 1830.

18 Green, William A.: British Slave Emancipation. The Sugar Colonies and the Great Experiment 1830–1865, Oxford 21992, S. 45f.

sich auf den eigenen Sklavenbesitz bezogen. Als die Brüdergemeine im Zusammenhang mit der parlamentarischen Untersuchung des Sklavenhandels um eine Stellungnahme in Bezug auf die Missionstätigkeit gebeten wurde, entschied sich Christian Ignatius Latrobe, der Vorsteher der englischen Brüdergemeine, vermutlich nur für die Übersetzung einiger Beispiele, in denen die eigene Partizipation am Sklavenhandel nicht vorkam. Oldendorps Missionsgeschichte bildete aber dennoch eine wesentliche Grundlage für die weitere Missionshistoriographie. In Darstellungen zur Geschichte der Mission in Dänisch-Westindien nahm insbesondere der Erwerb des ersten Missionsplatzes auf der Insel St. Thomas einen wichtigen Platz ein. St. Thomas hatte aber auch deshalb eine besondere Stellung innerhalb der Erinnerungskultur der Brüdergemeine, weil hier Missionare aufgrund ihres Glaubens inhaftiert worden waren. Erst durch die persönliche Intervention Zinzendorfs, bei einem Besuch auf der Karibikinsel, gelang es diesem sie zu befreien.

Innerhalb der Missionshistoriographie finden sich somit immer wieder Berichte über den Erwerb der Plantage auf St. Thomas, die in ihrem jeweiligen historischen Kontext eine andere Bedeutung erfahren. In seinem Gesamtüberblick der Geschichte der alten und erneuerten Brüdergemeine von 1772 berichtet etwa David Cranz, dass Zinzendorf selbst die Plantage erworben habe. Der gleichzeitige Ankauf von Sklaven wird bei ihm nicht erwähnt. Das gilt auch für die 1780 erschienene englischsprachige Ausgabe in der Cranz auf die Bossart Edition von Oldendorps Missionsgeschichte verweist. Im 19. Jahrhundert ging erstmals Peter Latrobe, der damalige Vorsteher der Brüdergemeine in England darauf ein, wie es zum Erwerb von Neuherrnhut auf St. Thomas kam.<sup>19</sup> Erwähnt wird die Notwendigkeit, der Mission durch den Kauf eines Grundstücks in der Kolonialgesellschaft einen festen Platz zu verschaffen, als auch, dass ein befreundeter Pflanzer der Mission dabei half. Der mit dem Kauf verbundene Besitz von Sklaven wird jedoch verschwiegen. Da sich die Brüdergemeine aber 1841 auf dem Höhepunkt ihrer Auseinandersetzung mit der Antisklavereibewegung befand und unter ihren Mitgliedern der eigene Sklavenbesitz umstritten war, ist es nicht verwunderlich, dass dieser Aspekt von Latrobe übergangen wurde.

Der Kauf von Sklaven wurde in den kirchen- und missionsgeschichtlichen Abhandlungen der Brüdergemeine, abgesehen von der Bossart Edition, bis zur Mitte des 19. Jahrhunderts nicht erwähnt. Einzig das vom Missionar Heinrich Buchner verfasste Buch *The Moravians in Jamaica* erwähnt den Ankauf von Sklaven und setzt sich kritisch mit der Verflechtung von Mission und Sklaverei

19 Latrobe, Peter: Memoir of Br. Fredrick Martin, in: Periodical Accounts 16 (1841), S. 323–333, hier S. 329.

auseinander.<sup>20</sup> Es handelte sich dabei aber ausdrücklich um keine offizielle Schrift der Brüdergemeine.<sup>21</sup>

In der zum 150jährigen Jubiläum der Mission in Dänisch-Westindien von August von Dewitz verfassten Jubiläumsschrift beschreibt dieser den Ankauf von Sklaven und den Anbau von Zuckerrohr auf der missionseigenen Plantage.<sup>22</sup> Allerdings wird die Bedeutung des Kaufs für das wirtschaftliche Bestehen der Mission deutlich relativiert, indem zum einen die Arbeitsunfähigkeit eines Großteils der erworbenen Sklaven betont wird und zum anderen die Verärgerung der Pflanzer über den Kauf hervorgehoben wird. Zudem wird der Kauf aus der Notwendigkeit heraus erklärt, der Mission einen festen Platz zu verschaffen. Insgesamt entsteht dadurch beim Leser der Eindruck einer altruistischen, gegen die Pflanzerelite gerichteten Handlung. Im englischsprachigen Raum bot die von James Hutton 1922 veröffentlichte *History of the Moravian Missions* die erste ausführliche Darstellung der Umstände des Plantagenkaufs und dessen Motivation.<sup>23</sup> Den Kauf der Sklaven verteidigt Hutton, denn „no one could possibly buy the land unless at the same time he also bought the slaves.“<sup>24</sup> Das Argument, dass der Kauf der Plantage nur gemeinsam mit den Sklaven möglich gewesen wäre, widerspricht jedoch der Darstellung Oldendorps und Bossarts und scheint vielmehr als nachträgliche Rechtfertigung für diesen Vorgang zu dienen. Allerdings wird bei Hutton erstmals seit Bossart und Oldendorp darauf hingewiesen, dass der Ankauf der Sklaven auch der Missionsökonomie diene.<sup>25</sup> Um seinen Lesern zu erklären, warum Martin Friedrich die Sklaven nach dem Kauf der Plantage nicht einfach wieder frei ließ, gibt Hutton drei Gründe an. Zum einen betont er, dass Martin die Sklaverei als Teil der weltlichen Ordnung akzeptierte.<sup>26</sup> Des Weiteren hätte die Freilassung der Sklaven zur Ausweisung Martins aus der Kolonie geführt. Schließlich sei Martin der Überzeugung gewesen, dass die Konversion zum Christentum nicht mit dem Versprechen der Freiheit zu verbinden sei. Diese Punkte entsprachen im Wesentlichen der auch in der Abschiedsbotschaft von Zinzendorf bei seinem Aufenthalt in Westindien an die Missionsgemeinde formulierten Verhaltensdoktrin in der Sklavengesellschaft, die der Aufrechterhaltung des *status quo* dienen sollte. Huttons Darstellung beruht auf der Bossart Edition der Missionsgeschichte und auf der von August von Dewitz verfassten Jubiläumsschrift. Seine These, Martin

20 Buchner, John Henry: *The Moravians in Jamaica*, London 1854, S. 21: „In our day, [we] regret it exceedingly, much more than we can express, that even our missionaries became slave-holders.“

21 Ebd., S. IV: „The author begs to state that what he has written, is published upon his own responsibility; and that he has not been commissioned or authorized by the authorities of the church.“

22 Von Dewitz, August: *In Dänisch-Westindien. Anfänge der Brüdermission in St. Thomas, St. Croix und St. Jan, von 1732–1760, Herrnhut* 1890, S. 192, S. 295f. Erste Auflage 1882.

23 Hutton, James: *A History of Moravian Missions*, London 1922.

24 Ebd.

25 Ebd.: „He [Friedrich Martin] had not to toil all day in the sweat of his brow and could devote his main energies to spiritual work. [...] By his own personal conduct he could shew the other planters that a slave owner need not to be brute.“

26 Ebd., S. 40: „On the slavery question Martin was a child of his age.“

habe durch sein gutes Vorbild den anderen Pflanzern zeigen wollen, dass ein Sklavenhalter nicht brutal sein müsse, führte schließlich dazu, die Sklaverei in der Mission als milde zu bezeichnen.<sup>27</sup> Zum 200-jährigen Missionsjubiläum 1932 erschien eine Gesamtübersicht des Missionswerkes der Brüdergemeine von Karl Müller.<sup>28</sup> Er verdeutlicht, dass der Kauf aus einer Notlage heraus geschah und betont die Notwendigkeit, der Mission einen festen Wohnsitz zu verschaffen.<sup>29</sup> Die Darstellung orientiert sich nah an der Version bei Bossart und es wird auch erwähnt, dass durch den Kauf acht Sklaven erworben wurden. Allerdings vermeidet Müller in seiner weiteren Arbeit jede Erwähnung der eigenen Sklaven, selbst dann, wenn er über den Ankauf weiterer Plantagen oder den Anbau von Zuckerrohr durch die Missionare spricht.<sup>30</sup> Im Zentrum der Darstellung stehen die, zumindest für Müller, eigentlichen Helden, die Missionare. In diesem Sinne stellt Müller Friedrich Martins Wirken bereits in die Tradition des Kampfes gegen die Sklaverei, auch wenn er schreibt, dass man bei ihm noch keine grundsätzliche Ablehnung der Sklaverei erkennen könne.<sup>31</sup>

Einen ähnlichen Argumentationsansatz verfolgt Jan Marinus van der Linde in seinem Aufsatz *Herrnhuter im karibischen Raum*, der in einem Sammelband zur Missionsgeschichte der Brüdergemeine erschien.<sup>32</sup> Van der Linde setzt sich ausführlich mit der Einstellung Zinzendorfs und Spangenberg's zur Sklavenfrage auseinander. Dabei vertritt der Autor die These, dass die Aussagen der „Gründungs-heroen“ der Brüdergemeine zwar nicht als direkter Angriff auf die Sklaverei, aber doch bereits der Unterminierung des Sklavensystems dienen. Hinsichtlich des eigenen Sklavenbesitzes bemerkt van der Linde, dass es nach anfänglichen Versuchen mit gemieteten Sklaven „für alle Parteien besser [gewesen sei], selber Sklaven zu kaufen.“<sup>33</sup> Diese wurden, wie er verdeutlicht, v.a. als Arbeitskräfte benötigt. Van der Linde beurteilt den Kauf der Plantage als Beitrag zur Entstehung einer Neuordnung der gesellschaftlichen Verhältnisse in der Sklavengesellschaft, die nicht direkt, aber doch auf indirektem Wege zu der Befreiung der Sklaven führen sollte.<sup>34</sup> Der Ankauf von Sklaven wird nicht gelegnet.

27 Hutton, *History of Moravian Mission*, S. 39: „By his own personal conduct he could shew the other planters that a slave owner need not to be a brute.“

28 Müller, Karl: *200 Jahre Brüdermission. I. Band. Das erste Missionsjahrhundert, Herrnhut 1931.*

29 Müller, *Brüdermission*, Band I, S. 37f.

30 Ebd., S. 54: „1763 konnte man einen eigenen Gottesacker anlegen und 1765 die Neuherrnhut benachbarte Plantage Rebhuhn hinzukaufen [...]. Bethel [blieb] das Sorgenkind der Missionare, bis man 1793 beschloß, es zu verkaufen.“

31 Ebd., S. 36.

32 Van der Linde, Jan Marinus: *Herrnhuter im karibischen Raum*, in: Buijtenen, Marij P./ van Dekker, Cornelis/ Leeuwenberg, Huib (Hrsg.), *Unitas Fratrum. Herrnhuter Studien*, Utrecht 1975, S. 241–260.

33 Van der Linde, *Herrnhuter im karibischen Raum*, S. 247.

34 Ebd.: „Dennoch war diese schwer verdauliche Tatsache auch noch ein Weg, aufs neue zu zeigen, dass eine Neuordnung der menschlichen Verhältnisse geschieht, jedenfalls geschehen soll, vom erneuerten Bewusstsein einer christlichen Gemeinde her.“

Weit ausführlicher geht Hartmut Beck in seiner zum 250-jährigen Jubiläum der Mission der Brüdergemeine 1982 erschienen Gesamtübersicht des Missionswerkes auf die Sklavenfrage ein.<sup>35</sup> Beck versucht, die Arbeit der Missionare mit Rücksicht auf den historischen Kontext zu analysieren und setzt sich dabei auch kritisch mit ihrer Rolle als Sklavenhalter auseinander. Allerdings stellt auch er die Motivation, einen festen Ort für die Mission zu erhalten, in den Mittelpunkt seiner Überlegungen. Beck räumt ein, dass es in späterer Zeit in der Mission vereinzelt „schlechtes Gebaren einzelner gegenüber den von ihnen abhängigen Sklaven“ gegeben habe.<sup>36</sup> Dies hält er jedoch für Ausnahmen, weil die auf den ersten Blick abzulehnende Handlung „zugleich eine diakonische Seite hatte.“<sup>37</sup> Damit nimmt Beck den von Hutton und van der Linde vorgegebenen Argumentationsansatz auf und deutet den Kauf von Sklaven bereits im Sinne einer Unterminierung des Sklavereisystems durch die Missionare um.

Zusammenfassend lässt sich feststellen, dass in den offiziellen Darstellungen zur neueren Kirchengeschichte der Brüdergemeine und zum Missionswerk die Darstellung des Sklavenbesitzes verschiedene Variationen und Umdeutungen erfahren hat. Dies lässt sich auch in Darstellungen, die in den ehemaligen Missionsgebieten selbst entstanden, feststellen. In Jamaika kam es zur Veröffentlichung einer ganzen Reihe von lokalen Kirchengeschichten, die v.a. auf die Arbeit Buchners und auf Auszüge aus den *Periodical Accounts* zurückgriffen. Für diese Arbeiten gilt ebenso wie für die größeren Gesamtdarstellungen, dass der Besitz von Plantagen und Sklaven als unumgänglich und die Sklaverei in der Mission als milde dargestellt wird.<sup>38</sup> Die im 18. und 19. Jahrhundert, abgesehen von der Bossart Edition der dänisch-westindischen Missionsgeschichte, stark verkürzte oder falsche Darstellung der Umstände des Plantagenkaufs wurde von der Missionshistoriographie des 19. Jahrhunderts korrigiert. Der Sklavenbesitz wird nicht mehr geleugnet. Gleichzeitig lässt sich aber eine zunehmende Umdeutung des Plantagenkaufes feststellen. Wurde in den älteren Darstellungen betont, der Kauf habe dazu gedient, einen festen Wohnsitz für die Mission zu erhalten, wird er nun in die Tradition des Apostolats der Brüdergemeine gestellt und damit vorbereitend für die Sklavenemanzipation charakterisiert. Eine gute Behandlung der eigenen Sklaven durch die Missionare habe als Vorbildfunktion für die Sklavenbesitzer gedient. Zusätzlich seien der Plantagenkauf und die Mission der eigenen Sklaven bereits der Grundstein für das Entstehen einer christlichen Gemeinschaft inner-

35 Beck, Hartmut: Brüder in vielen Völkern. 250 Jahre Mission der Brüdergemeine, Erlangen 1981.

36 Ebd., S. 50.

37 Ebd., S. 49.

38 Hark, Walter/ Westphal, Augustus: *The Breaking of the Dawn, or Moravian Work in Jamaica, 1754–1904*, Belfast 1904, S. 16: „Free servants could not be procured. And the wrong of slavery had yet not been fully realized by the Christian conscience – not even by the missionaries’ conscience! [...] Though it is evident that [...] the Old Carmel slaves were treated with the utmost kindness.“ Ebenso Hastings, S. U./ MacLeavey, B. L.: *Seedtime and Harvest. A Brief History of the Moravian Church in Jamaica, 1754–1979*, Bridgetown, Barbados 1979, S. 32–37.



halb der Sklavengesellschaft gewesen, in der die sozialen Unterschiede des Sklavensystems aufgehoben worden seien.

## 1.2. FORSCHUNGSSTAND

Ein beinahe unüberschaubares Forschungsfeld stellen die Arbeiten zur Transformationsphase von Sklaverei zu Postemanzipationsgesellschaften dar. Der globale Prozess der Abolition der Sklaverei zog sich allein in den beiden Amerikas über ein Jahrhundert, von der erfolgreichen Rebellion der Sklaven auf der französischen Karibikinsel St. Domingue 1791/92 bis zur Abolition der Sklaverei in Brasilien 1888, hin. Die Gründe, die die Abschaffung beeinflussten sind jeweils vielfältig. Widerstand der Sklaven, Initiativen von Abolitionisten, Krieg und die sich verändernde Weltwirtschaft sind maßgebliche Faktoren, die in der Forschung intensiv diskutiert werden.<sup>39</sup>

Diese Arbeit widmet sich einem in diesem Zusammenhang bisher wenig beachteten Akteur. Die Herrnhuter Brüdergemeine stellt mittlerweile ein viel beachtetes Forschungsobjekt dar. Aufgrund ihrer globalen Missionstätigkeit hat sich eine beinahe unübersichtliche Forschungsliteratur entwickelt. Allein für diese Arbeit kann auf einschlägige Publikationen in dänischer, niederländischer, englischer und deutscher Sprache zurückgegriffen werden. Die Tätigkeit der Mission in der Karibik unter drei verschiedenen europäischen Kolonialmächten hat die Entstehung von Forschungstraditionen in den Ländern der ehemaligen Kolonisatoren und den früheren Kolonien beeinflusst.

Die wissenschaftliche Beschäftigung mit der Brüdergemeine wird häufig als Teil der Atlantischen Geschichte verstanden.<sup>40</sup> Zahlreiche Sammelbände und Monographien haben sich in diesem Zusammenhang mit den transatlantischen Beziehungen zwischen den europäischen und nordamerikanischen Siedlungen der Gemeinschaft beschäftigt. Ein Großteil dieser Studien hat jedoch einen nordatlantischen Fokus. Gerade in den letzten Jahren wurde dabei v.a. der transnationale Charakter der „globalen Gemeinschaft“ wie Gisela Mettele die Brüdergemeine bezeichnet, betont. Diese geht in ihrer Monographie der Frage nach dem Zusammenhalt der Gemeinschaft, deren Mitglieder in exklusiven Siedlungen in Europa und Nordamerika lebten, nach. Auch wenn Metteles Fokus nicht auf der Mission der Brüdergemeine liegt, so sind ihre Ausführungen, doch gerade hinsichtlich der Kommunikation und Organisation der Gemeinschaft, ein wichtiger Ansatzpunkt für diese Untersuchung.

39 Einen guten Einstieg in die Debatte bietet Scott, Rebecca u.a. (Hrsg.) *Societies after Slavery. A Selected Annotated Bibliography of Printed Sources on Cuba, Brazil, British Colonial Africa, South Africa and the British West Indies*, Pittsburgh, PA 2002, S. VIII–XVII.

40 Vgl. Strom, Jonathan/ Lehmann, Hartmut/ van Horn Melton, James (Hrsg.), *Pietism in Germany and North America 1680–1820*, Farnham 2009; Gillespie, Michelle/ Beachy, Richard (Hrsg.), *Pious Pursuits, German Moravians in the Atlantic World*, New York, Oxford 2007; Mettele, Weltbürgertum.

Erst in jüngerer Zeit widmet sich die Forschung in diesem Zusammenhang auch der Bedeutung der Kirche für das Entstehen eines Black Atlantic. Dabei ist insbesondere auf die Arbeiten von Jon Sensbach, die auf die Bedeutung der Brüdergemeine bei der Genese afro-amerikanischer und afro-karibischer Religion eingehen, hinzuweisen. Gemeinsam mit der Studie von Maureen Warner-Lewis zeichnen sie sich durch einen stärker Akteurszentrierten Ansatz aus, bei dem versucht wird, bisher marginalisierte Bevölkerungsgruppen wie indigene Assistenten der Missionare in den Fokus der Untersuchung zu stellen.

Ein Großteil der Forschungsliteratur, die sich mit dem Verhältnis der Missionare zu ihren eigenen Sklaven beschäftigt, leidet unter der Übernahme der in der Missionshistoriographie vertretenen Stereotype. Die bereits 1902 veröffentlichte Dissertation von Herman Lawætz bietet einen ersten Versuch der Darstellung des Missionswerkes in Dänisch-Westindien bis 1848.<sup>41</sup> Seine stark ereignisgeschichtlich orientierte Arbeit ist jedoch keine kritische Auseinandersetzung mit dem Sklavenbesitz der Mission. Das prägnanteste Beispiel ist der 1965 erschienene Artikel zur Mission der Brüdergemeine in der Karibik von Oliver Furley, in dem der Autor behauptet, dass die Missionare „gentliest proprietors“ gewesen seien.<sup>42</sup> Dies hätte sich dadurch geäußert, dass sie keine physische Gewalt ausgeübt hätten und die Sklaven allgemein besser behandelt wurden als anderswo. Schließlich hätte diese humane Form der Sklaverei den Ertrag der Plantagen der Brüdergemeine beeinflusst, der deutlich geringer ausgefallen wäre als auf einer gewöhnlichen Plantage. Auch wenn Furley auf englischsprachige Primärquellen zurückgreift, kann er sich doch durch seine sehr einseitigen Analysen nicht von der Missionshistoriographie lösen.<sup>43</sup> Seine Thesen riefen erheblichen Widerstand u.a. von Mary Reckord (Turner) hervor,<sup>44</sup> konnten letztlich aber ohne eine Analyse des Herrnhuter Quellenmaterials nicht widerlegt werden. Die Liste der stark affirmativen und teilweise pseudo-wissenschaftlichen Literatur ließe sich beliebig erweitern, ohne das in Bezug auf die Fragestellung neue Erkenntnisse gewonnen werden können.<sup>45</sup> Auch neuere, wissenschaftliche Darstellungen zur Missionsgeschichte rezipieren im Wesentlichen die bereits bekannten Paradigmen. Erschwert

41 Lawætz, Herman: *Brødremenigheden i Dansk Vestindien 1760–1848*, Kopenhagen 1902.

42 Furley, Oliver: *Moravian Missionaries and Slaves in the West Indies*, in: *Caribbean Studies* 5 (1965), S. 3–16, hier S. 4f.

43 Furley, *Moravian Missionaries*, S. 4. In Hinsicht auf den Kauf der Plantage Neuherrnhut orientiert sich Furley an Cranz und Hutton und rezepiert somit den Fehler, Zinzendorf hätte bei seiner Ankunft auf St. Thomas den Kauf legalisiert.

44 Reckord, Mary: *Missions in Jamaica before Emancipation. A Comment on: Moravian Missionaries and Slaves in the West Indies*, in: *Caribbean Studies* 8 (1968), S. 70–74. Mary Turner war in den 1960er Jahren mit dem Dramaturgen Barry Reckord verheiratet und nahm nach der Scheidung wieder ihren Mädchennamen an.

45 Vgl. z.B. die Arbeiten zum Aspekt Wirtschaft und Mission, wie das zum 200-jährigen Jubiläum der unitätseigenen Firma Kersten&Co. von Albert Helman verfasste Buch, *Business, mission and meditation*, Paramaribo 1968 sowie die Dissertation von Danker, William: *Profit for the Lord. Economic Activities in Moravian Missions and the Basel Mission Trading Company*, Grand Rapids, MI 1971. Beide Werke kommen über eine Rezeption der Missionshistoriographie nicht hinaus.

wird eine kritische Analyse der Missionsklaverei gerade in den ehemaligen Missionsgebieten dadurch, dass die wesentlichen Primärquellen sowie die neu edierte Oldendorp Historie nur in deutscher Sprache bzw. deutscher Schrift vorliegen und dem anglophonen Publikum nur schwer zugänglich sind. Dies führt dazu, dass durch eine Rezeption der älteren Missionshistoriographie Zirkelschlüsse entstehen. Letztlich stützt dies das dominante Narrativ der humanitären Sklaverei und die indirekte Vorbereitung der Sklavenemanzipation.

Eine kritische wissenschaftliche Auseinandersetzung mit dem Verhältnis der Herrnhuter Mission zu Sklaverei und Sklavenemanzipation setzte erst gegen Ende des 20. Jahrhunderts ein. Jon Sensbachs Studie zu den Lebensbedingungen der Sklaven in den Siedlungen der Brüdergemeine und den Beziehungen zwischen weißen und schwarzen Gemeindemitgliedern in North Carolina war die erste systematische Analyse ihrer Art und bildet einen wichtigen Bezugspunkt für diese Arbeit.<sup>46</sup> Ihre Befunde können aber nur im begrenzten Rahmen auf die Verhältnisse in der Karibik übertragen werden, da bedeutende Unterschiede zwischen dem Leben in einer Siedlung der Brüdergemeine und dem auf einer Missionsstation im Missionsgebiet bestanden. Diese wirkten sich auch auf das Verhältnis zwischen Sklaven und ihren Besitzern aus. Einen zusätzlichen Ansatzpunkt für eine Analyse der Missionare als Sklavenhalter bietet Travis Glassons Studie zur Codrington Plantage auf Barbados.<sup>47</sup> Diese Zuckerplantage im Besitz der anglikanischen Kirche sollte, ebenso wie die Plantagen der Brüdergemeine, der Seelsorge und der Finanzierung der Missionsstätigkeit dienen. Sie bietet somit eine gute Basis für eine vergleichende Bewertung der Sklaverei in der Mission der Brüdergemeine.

Die Bedeutung der Mission der Brüdergemeine in der Sklavenemanzipation ist jedoch bisher wenig erforscht. Für Surinam wird das Thema in der geschlechtergeschichtlich orientierten Studie von Maria Lenders angeschnitten. Sie geht dabei auch erstmals auf die Freilassung der Herrnhuter Sklaven in Surinam ein. Die Arbeit von Karel Zeefuik, setzt sich mit der Mission in Surinam und der Beziehung zur *Haagsche Maatschappij* [Haagsche Gesellschaft], einer die Mission unterstützenden Hilfsgesellschaft, auseinander. Er betont, dass die eigenen Sklaven eine menschliche bzw. christliche Behandlung erfahren hätten und sie zwar nicht im juristischen Sinne, aber doch innerhalb der Gemeinde frei gewesen seien.<sup>48</sup> Zeefuiks Annahme beruht auf einer Auswertung der Protokolle der Synode 1769, auf der das Verhältnis zwischen Mission und Sklaverei grundsätzlich geklärt werden sollte. Die dort verabschiedeten Prinzipien erlauben aber keinen

46 Sensbach, Jon F.: *A Separate Canaan. The Making of an Afro-Moravian World in North Carolina, 1763–1840*, Chapel Hill, NC 1998.

47 Glasson, Travis: *Mastering Christianity. Missionary Anglicanism and Slavery in the Atlantic World*, Oxford 2012.

48 Zeefuik, Karel: *De Herrnhuter zending en de Haagse maatschappij 1828–1867. Een hoofdstuk uit de geschiedenis van zending en emancipatie in Suriname*, Utrecht 1973, S. 35: „een menselijke en christelijke behandeling verondersteld werd.“ [eine menschliche und christliche Behandlung wurde in den Vordergrund gestellt.] S. 36: „juridisch waren ze niet, maar als gemeenteleden wel 'vrij'.“ [juristisch waren sie [die Sklaven] nicht, aber als Teile der Gemeinde sehr wohl frei].

Rückschluss darüber, inwiefern diese im Alltag in den Missionsgebieten durchgesetzt wurden. Den ersten Versuch einer umfassenden Analyse des Verhältnisses der Brüdergemeine zur Sklavenemanzipation bietet die Untersuchung von Armando Lampe. Seine komparatistische Studie behandelt sowohl katholische als auch protestantische Missionen in den niederländischen Kolonien Surinam und Curaçao im 19. Jahrhundert.<sup>49</sup> Lampe gelingt es, das Selbstbild der Mission als Vorbereiter und Unterstützer der Sklavenemanzipation zu widerlegen. Darüber hinaus bietet er einen umfangreichen Materialteil, in dem er wichtige Quellen in englischer Übersetzung einem breiten Publikum zugänglich macht. Teilweise kann sich Lampe aber nicht von der eigenen Missionshistoriographie lösen. So vertritt er die nicht zu haltende These, Konvertiten der Brüdergemeine hätten sich nicht an Aufständen und Rebellionen beteiligt.<sup>50</sup> Für den Bereich der dänischen Karibik gibt es nur wenige Arbeiten, die sich mit dem Verhältnis zwischen Mission und Sklavenemanzipation beschäftigen. In seiner umfangreichen Abhandlung zur Geschichte der deutsch-dänischen Kaufmannsfamilie Schimmelmans hat sich bereits Christian Degn mit der Auseinandersetzung zwischen Brüdergemeine und Antisklavereibewegung beschäftigt. In diesem Zusammenhang verfolgt er auch den Abolitionsprozess innerhalb der Mission in Dänisch-Westindien.<sup>51</sup> Von Hartmut Beck liegt zu dieser Thematik ein Beitrag vor, in dessen Titel er die Tätigkeit der Brüdergemeine bereits, „as a Step to Emancipation from Slavery“ sieht.<sup>52</sup> Sein Artikel erschien aus Anlass des 150-jährigen Jubiläums der Abschaffung der Sklaverei in den dänischen Kolonien und deutete dieses Ereignis zum Teil als Ergebnis erfolgreicher Missionierung um. Anstatt das Ereignis in seiner historischen Bedeutung als eine der wenigen erfolgreichen Selbstbefreiungen der Sklaven zu würdigen, wird vielmehr die Sklavenemanzipation als eine Folge missionarischer Zivilisierungsmission verstanden.<sup>53</sup> Einen breiteren Ansatz als Lampe verfolgt Claus Füllberg-Stolberg, der in mehreren Beiträgen das Verhältnis der Mission zu Sklaverei und Sklavenemanzipation untersucht hat.<sup>54</sup> Dabei beschränkt sich seine Analyse nicht wie bei Lampe auf ein Missionsgebiet, sondern versucht sich, durch die Verbindungen und den Vergleich zwischen den Entwicklungen in den verschiedenen Kolonien, dem Problemfeld anzunähern. Seine Analyse ist nicht auf die Sklavenemanzipation begrenzt, sondern hinterfragt kritisch

49 Lampe, Armando: *Mission or Submission? Moravian and Catholic Missionaries in the Dutch Caribbean during the 19th Century*, Göttingen 2001.

50 Ebd., S. 58.

51 Christian Degn: *Die Schimmelmans im atlantischen Dreieckshandel. Zwischen Gewinn und Gewissen*, Neumünster 1972.

52 Beck, Hartmut: *Missions and Slavery. Remarks on the Moravian Mission in the social Structure of the Caribbean in the First half of the 18th Century as a Step to Emancipation from Slavery*, in: *Transactions of Moravian Dialogue Correspondence* 16 (1998), 23–38.

53 Zu einer Auseinandersetzung mit dem Begriff Zivilisierungsmission vgl. Barth, Boris/ Osterhammel, Jürgen (Hrsg.), *Zivilisierungsmissionen. Imperiale Weltverbesserung seit dem 18. Jahrhundert*, Konstanz 2005.

54 Füllberg-Stolberg, Claus: *The Moravian Mission and the Emancipation of Slaves in the Caribbean*, in: Schmieder, Ulrike/ Füllberg-Stolberg, Katja/ Zeuske, Michael (Hrsg.), *The End of Slavery in Africa and the Americas. A Comparative Approach*, Berlin 2011, S. 81–102.

die Positionierung der Mission in der Kolonialgesellschaft von der Sklaverei bis in die Postemanzipationszeit. Dies ist aufgrund der Bedeutung, den der eigene Sklavenbesitz der Brüdergemeine in ihrer Auseinandersetzung mit der Antisklavereibewegung einnahm, unerlässlich. Daneben sind hier insbesondere die Arbeiten von Ellen Klinkers und Gert Oostindie hervorzuheben, die sich kritisch mit dem Spannungsfeld zwischen Mission und Missionsgemeinde in der direkten Postemanzipationszeit in Surinam beschäftigen und die Instrumentalisierung der Mission als Element struktureller Gewalt untersuchen.<sup>55</sup>

### 1.3. QUELLEN

Die für diese Arbeit verwendeten Quellenbestände wurden in Deutschland, Dänemark, England, den USA und der Karibik recherchiert. Die wichtigste Basis bildeten die umfangreichen Bestände im Unitätsarchiv der Herrnhuter Brüdergemeine in Herrnhut, im Moravian Church House in London und in den Moravian Archives in Bethlehem, PA. Daneben wurden die Bestände staatlicher Provenienz der ehemaligen Kolonialmächte England und Dänemark hinzugezogen. Zentrale Quellen wurden im Public Record Office in Kew und im Rigsarkivet in Kopenhagen, sowie in den National Archives, Maryland Park ausgewertet. Schließlich sind an dieser Stelle die Archivbestände der British and Foreign Anti-Slavery Society zu nennen, die sich im Rhodes House, Oxford befinden. An Quellen lokaler Provenienz konnten die Bestände des Recorder of Deeds auf St. Croix und der National Archives auf St. Kitts eingesehen werden.

Die Brüdergemeine sammelte schon früh wichtige Dokumente über ihre eigene Geschichte und die Generalsynode von 1764 beschloss die Gründung eines eigenen Archivs. Neben der Bewahrung aus heilsgeschichtlichen und aus juristischen Gründen spielte dabei auch der Wunsch nach der Kontrolle der eigenen Geschichte eine wesentliche Rolle.<sup>56</sup> Die Quellen in den Archiven der Brüdergemeine werden von der internationalen Forschung erst langsam erschlossen. Die erforderliche Transkription der in deutscher Schrift des 18. und 19. Jahrhundert verfassten Archivalien bedeutet mehr als eine rein sprachliche Hürde. Die Vielzahl der verschiedenen Quellengruppen aus den Missionsgebieten bietet eine außergewöhnlich dichte Überlieferungslage. Im Idealfall sind Diarien der Missionsstationen, Briefe sowie Protokolle verschiedener Konferenzen und Kirchenbücher vorhanden. Gerade bei der Auswertung von Briefen und Tagebüchern ist jedoch zu berücksichtigen, dass diese Teil eines globalen Kommunikationsnetzes waren.

55 Oostindie, Gert: Kerstening en familieleven. Herrnhutters, slaven en vrijgemaakten in de Boven-Commenwijn, 1852–1878, in: Meel, Peter/ Ramsøedh, Hans (Hrsg.), *Ik ben een haan met een kroon op mijn hoofd. Pacificatie en verzet in koloniaal en postkoloniaal Suriname; Opstellen voor Wim Hoogbergen*, Amsterdam 2007, 109–132, 313–317. Klinkers, Ellen: *Moravian Missions in Times of Emancipation, Conversion of Slaves in Suriname during the Nineteenth Century*, in: Gillespie, Michelle/ Beachy, Richard (Hrsg.), *Pious Pursuits, German Moravians in the Atlantic World*, New York, Oxford 2007, S. 207–222.

56 Mettele, *Weltbürgertum*, S. 23–25.

Auszüge aus Briefen und den in Kopie eingesandten Diarien wurden in Periodika der Brüdergemeine veröffentlicht. Die Verbreitung innerhalb der Gemeinschaft sollte ein Gefühl der Zusammengehörigkeit und gemeinsamen Identität schaffen. Dies hatte aber auch die Zensur jener Passagen zur Folge, die über Misserfolge berichteten und Kritik am Kolonialstaat übten. Den Verfassern war dies bewusst und ihre Briefe stellen in diesem Sinne keine private bzw. vertrauliche Korrespondenz dar.<sup>57</sup>

In dieser Arbeit werden v. a. bisher nicht oder kaum beachtete Quellen aus den Beständen der Brüdergemeine ausgewertet. Insbesondere für den Teil der Untersuchung, der sich mit dem eigenen Sklavenbesitz der Brüdergemeine beschäftigt, sind die detaillierten Jahresrechnungen aus den Missionsgebieten eine hervorragende Quelle. In ihren Berichten an die Missionszentrale informierten die Missionare über die wirtschaftliche Entwicklung ihrer Missionstation und in diesem Zusammenhang auch über die eigenen Sklaven. Die beiliegenden Sklavenlisten erlauben eine Analyse der demographischen Entwicklung des Sklavenbestandes. Für Dänisch-Westindien liegen diese Listen für den Zeitraum von 1784 bis 1841 vor, so dass sie eine einmalige empirische Basis für eine kritische Analyse der Missionsklaverei bieten. Darüber hinaus erlauben die Berichte Rückschlüsse in Bezug auf die Verflechtung der Missionare als Plantagenbesitzer und Unternehmer in der Kolonialgesellschaft. Detaillierte Hintergründe über die Behandlung der Sklaven bieten zudem die Protokolle der Haus- und Helferkonferenzen. In diesen Gremien wurden das Zusammenleben auf dem Missionsplatz und grundlegende Themen des Missionsfeldes verhandelt, beide enthalten darum auch Informationen über die Sklaven der Mission. Die Abschaffung der Sklaverei in der Mission der Brüdergemeine wurde in verschiedenen Gremien, von den Synoden bis zu den lokalen Konferenzen im Missionsfeld, ausführlich thematisiert. Es ist deshalb möglich, den internen Entscheidungsprozess sowie die Handlungsstrategien der verschiedenen Akteure inklusive der Sklaven auf unterschiedlichen Ebenen nachzuvollziehen. Für das Kapitel, welches sich mit dem Verhältnis zwischen Missionaren und der Missionsgemeinde zur Zeit der Sklavenemanzipation in Britisch- und Dänisch-Westindien beschäftigt, konnte auf Briefe, Diarien und die verschiedenen Periodika der Brüdergemeine zurückgegriffen werden.

Ergänzt werden die Quellen der Brüdergemeine durch die Bestände kolonialstaatlicher Provenienz und die der *British and Foreign Anti-Slavery Society*. So ist es möglich, anhand der Volkszählungen in Dänisch-Westindien die eigenen Angaben zum Sklavenbestand der Mission zu überprüfen und die Lebenswege ehemaliger Sklaven nachzuvollziehen. Des Weiteren bieten die Akten der Kolonialadministrationen Einblicke in das Verhältnis der Mission zum Kolonialstaat etwa in Hinsicht der Gründung von Missionsschulen. Die Bestände des *Recorder of Deeds* in Christiansted, St. Croix ermöglichen die Rekonstruktion des Siedlungsverhaltens auf der Missionsstation nach der Sklavenemanzipation. Es ist dadurch nachvollziehbar, wer und unter welchen Umständen Parzellen auf dem Land der Missionsstation erwarb. Bei einigen der Pächter handelte es sich um ehemalige

57 Ebd., S. 75–80.

Sklassen der Brüdergemeine, deren Lebenswege sich somit auch in der Postemanzipationsphase rekonstruieren lassen.

#### 1.4. GLIEDERUNG

Die Schilderung des Verhältnisses der Herrnhuter Brüdergemeine zu Sklaverei und Sklavenemanzipation ist in drei Teile gegliedert. Ein erstes Kapitel beschäftigt sich mit dem eigenen Sklavenbesitz der Mission in der Karibik, der Schwerpunkt liegt dabei auf Dänisch-Westindien. Hier besaß die Brüdergemeine die meisten Sklaven und der Sklavenbesitz war Bestandteil der ökonomischen Strategie zur Finanzierung der Missionstätigkeit. Der erste Teil des Kapitels bietet eine grundlegende Übersicht über die strukturellen Voraussetzungen und theologischen Rahmenbedingungen, unter denen mit der Missionstätigkeit begonnen wurde. Es werden die grundlegenden Entwicklungen bei der Etablierung der Mission nachvollzogen und die internen Diskussionen in der Positionierung zur Sklavenfrage diskutiert. Daran schließt sich die Analyse der wirtschaftlichen Unternehmungen der Mission in Dänisch-Westindien an. Die Plantagenwirtschaft der Brüdergemeine wird hinsichtlich ihrer wirtschaftlichen und demographischen Entwicklung untersucht. Zudem werden mögliche Ursachen für den Wechsel von der Plantagenklaverei zu anderen Formen auf Sklavenarbeit basierender Erwerbstätigkeit diskutiert. Der letzte Teil des Kapitels widmet sich ausführlich der sozialen Praxis der Sklaverei innerhalb der Mission der Brüdergemeine. Anhand der Analyse der Missionsstationen als Lebens- und Arbeitsraum der Sklaven sowie weiterer Aspekte, wie Missionierung der eigenen Sklaven, Sklavenhandel und schließlich Bestrafung von Sklaven und Sklavenwiderstand, wird die Alltagsdimension der Sklaverei in der Mission erstmals ausführlich dargestellt.

Das folgende Kapitel steht in enger Beziehung zum vorherigen und beschäftigt sich mit dem langen Prozess der Abolition der Sklaverei in der Mission der Brüdergemeine und des Verhältnisses der Kirche zur Sklavenemanzipation. Ausgehend von einer kritischen Analyse der missionseigenen Darstellung als indirekte Unterstützer der Antisklavereibewegung wird die interne und externe Diskussion um die Positionierung in der Frage der Sklavenemanzipation dargestellt. Im weiteren Verlauf wird erstmals ausführlich die Freilassung der Herrnhuter Sklaven in der britischen, dänischen und niederländischen Karibik untersucht. In diesem Zusammenhang wird ausführlich auf die Strategien der verschiedenen beteiligten Akteure eingegangen. So ist es etwa möglich die Entwicklung des Verhältnisses der Mission zu ihren eigenen Sklaven nach deren Freilassung nachzuvollziehen.

Abschließend wird für die Untersuchung ein breiterer Fokus gewählt, um das Verhältnis zwischen Mission und Missionsgemeinde zur Zeit der Sklavenemanzipation zu untersuchen. Die im Einflussbereich der Missionare der Brüdergemeine entstandene missionarische Gesellschaft wird in Anlehnung eines Konzeptes von Helge Wendt analysiert. Dabei werden insbesondere die Statusunterschiede innerhalb der Gruppe der Missionare und Gemeindemitglieder, wie auch gegenseitige

Abhängigkeiten, dargestellt. Schließlich widmet sich das Kapitel drei zentralen Aspekten die für die Sklavenemanzipation auf St. Kitts und St. Croix einschlägig sind. Erstmals wird die Bedeutung der Mission für das Entstehen sowie die Teilnahme von Gemeindemitgliedern an den (Post)-Emanzipationsrebellionen auf St. Kitts 1834 und St. Croix 1848 untersucht. Es folgt eine Analyse der Entwicklung der Missionsschulen und v.a. der damit verbundenen unterschiedlichen Erwartungshaltungen von Pflanzern, Missionaren und ehemaligen Sklaven. Letztlich wird auf das Verhältnis der Mission zu den in den Schulen angestellten indigenen Lehrern eingegangen. Es wird kritisch hinterfragt, inwieweit diese tatsächlich in die missionarische Gesellschaft der Brüdergemeine integriert waren.